

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #41/10

18. Dezember 2010

Gustav Beyer vom SPIESSER: *Im Moment jagt ein Jahresrückblick den nächsten. Das ist ein sicheres Zeichen dafür, dass das Jahr 2010 jetzt bald vorbei ist. Atmen Sie auf?*

Bundeskanzlerin Angela Merkel: Es ist in der Tat die Weihnachtszeit und die Zeit des Jahreswechsels. Ich freue mich, dass ich ein paar freie Tage habe.

Was war denn im letzten Jahr der erfreulichste Moment für Sie, worüber haben Sie sich am meisten gefreut?

Ich habe ja eine Arbeit, wo ich auch jeden Tag vielen Menschen begegne, und das ist schon sehr oft eine Freude für mich. Da möchte ich jetzt gar nicht einen oder eine herausheben. Aber ich glaube, wenn ich an meine Freude denke und an die vieler anderer, dann war das das Abschneiden unseres Fußballweltmeisterschaftsteams, also unserer Nationalmannschaft. Die haben das toll gemacht, wie ich finde, und das war für mich wirklich Grund zum Jubeln, zum Freuen. Und dazu noch die tollen Charaktere, auch wie sie aufgetreten sind – also das hat mir großen Spaß gemacht.

Und politisch, was war da so Ihre...?

Ach, politisch ist es so, wenn man etwas schafft, wenn man Entscheidungen trifft, dann ist das eine erfreuliche Sache. Aber ich habe davon sehr viele Ereignisse. Aber ich sage jetzt: Zum Beispiel habe ich mich sehr gefreut, dass in Cancún die Klimakonferenz noch mit einem kleinen Fortschritt zu Ende gegangen ist. Und solche Dinge sind schon sehr schön.

Gab es denn in 2010 auch mal einen Moment, in dem Sie gerne die Zeit doch lieber zurück gedreht hätten, über den Sie sich im Nachhinein geärgert haben?

Zeit zurückdrehen, das ist nicht mein Ansatz. Ich überlege, wenn mal etwas nicht so gelaufen ist, wie kann ich da etwas für die Zukunft draus lernen. Aber die Idee, ich könnte jetzt wieder einfach die Zeit zurückdrehen, ist nicht mein Denken. Geärgert? Man ärgert sich öfter mal über irgendetwas, aber das muss man dann auch lösen. Ich finde, das, was mich bewegt hat, war mehr, wo ich wirklich sehr, sehr traurig war, und das waren die gefallenen Soldaten aus Afghanistan. Ich habe mich damals mit den Angehörigen unterhalten, bin bei den Trauerfeiern dabei gewesen, und das sind schon sehr bedrückende Momente und auch Momente, wo man irgendwo sieht, welche Verantwortung auch mit meinem Amt verbunden ist.

Nun ist jetzt bald der Herbst vorbei, der Winter ist schon eingebrochen. Und der „Herbst der Entscheidungen“ ist damit auch vorbei – so haben Sie's zumindest genannt. Haben Sie denn alle Entscheidungen, die Sie treffen wollten, auch getroffen?

Ja. Die, die wir uns vorgenommen haben, in diesem Herbst zu entscheiden, die sind getroffen worden. Wir haben jetzt noch ein Projekt ausstehen – das ist die Neuregelung von Hartz IV, also vom Arbeitslosengeld II und dem Bildungspaket für die Kinder von Hartz IV-Empfängern. Das wird in den Vermittlungsausschuss gehen, und da muss noch gearbeitet werden. Eigentlich soll es zum 1. Januar in Kraft treten. Alle anderen Gesetze sind so auf den Weg gebracht, wie ich mir das gedacht habe. Diese Woche zum Beispiel haben wir entschieden, dass der Wehrdienst ausgesetzt wird, die Wehrpflicht also nicht mehr besteht, sondern ein freiwilliger Wehrdienst eingeführt wird und damit auch ein freiwilliger Zivildienst. Und ich bin jetzt mal gespannt, wie viele junge Leute sich entscheiden, so etwas auch freiwillig anzunehmen.

Ja. Das ist jetzt zum Beispiel ein Aspekt, wo sicherlich die Perspektiven der Jugendlichen schon verbessert sind – dadurch, dass es eben freiwillig gemacht wird. Inwiefern haben sich denn die Perspektiven der Jugendlichen sonst noch verbessert – im Rahmen des „Herbstes der Entscheidungen“?

Also, es ist so, dass wir eine sehr gute Arbeitsmarktlage haben, so dass wir sagen können: Jeder junge Mensch, der das möchte, kriegt im Augenblick eine Lehrstelle. Und wir können sogar noch welche einstellen, die wir vor einigen Jahren nicht einstellen konnten. Wir haben

heute verabredet: Wenn die Wehrpflicht ausgesetzt wird und der Zivildienst auch freiwillig sein wird, dann werden wir vielleicht auch mehr Studenten haben, die sehr schnell anfangen wollen. Da wird zum Beispiel die Bundesregierung die Hälfte der zusätzlichen Kosten auch für die Länder übernehmen, damit das auch gut funktioniert – also das sind mal zwei Dinge. Wir investieren auch sehr viel jetzt in Forschung und Entwicklung, und ich glaube, gerade wenn Jugendliche auch moderne zukunftsfähige Berufe ergreifen wollen, haben sich die Bedingungen schon verbessert.

Zum Abschluss: Was erwartet uns 2011, welche Prognosen stellen Sie, und welche Perspektiven der Jugendlichen werden dann noch verbessert?

Naja, ich glaube die Hauptsache ist, gerade für die junge Generation, dass möglichst alle Berufe bekommen, die auch zukunftsfähig sind. Wir haben da – gerade im Bereich die Migranten – noch sehr viel zu tun, weil auch viele keinen Schulabschluss haben. Daran muss gearbeitet werden, das ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund und Ländern. Und dann wird uns im nächsten Jahr sicherlich die wirtschaftliche Lage noch einmal beschäftigen. Auch: Wie geht es weiter in Europa, wie können wir enger zusammen wachsen, wie können wir den Euro auch stabil halten. Das sind alles Themen, an denen muss noch weiter gearbeitet werden, aber insgesamt bin ich optimistisch. Die Prognosen für das Wirtschaftswachstum sind recht gut, die Arbeitslosigkeit ist geringer, als das vor einem Jahr der Fall war, und insofern - glaube ich – sind wir auf einem guten Weg. Aber der Rest der Welt schläft auch nicht, und deshalb müssen wir uns weiter anstrengen.

Dankeschön.